

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 6

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: Fern-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einpaltige Pettizeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 6. Mai 1915

Wochenspruch: Freude fehlt nie, wo Arbeit, Ordnung
und Treu ist.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 30. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Bisch & Wirth für einen

Lagerschuppen an der Seestrasse, Zürich 2; H. Frischknecht, Baumeister, für einen Lagerschuppen an der Bachstrasse, Zürich 2; Robert Honegger für Einfriedungen Herdernstrasse Nr. 82, 84 und 86, Zürich 4; F. und B. Kentsch für einen Umbau des Hauses Lagerstrasse/Keltergasse 9 und eine Einfriedung an der Lagerstrasse, Zürich 4; Anolth-Gesellschaft für einen Schuppen an der Hardturmstrasse, Zürich 5; Altken-Buchdruckeret Zürich für einen innern Umbau des Maschinenhauses Niklausstrasse 4 und 6, Zürich 6; Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften für einen Terrassenanbau auf der Nordseite des Hauses Krattenturmstrasse 59, Zürich 6; Hermann Trechler für ein Gartenhaus Dolderstrasse 104, Zürich 7. — Für zwei Projekte wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

(Eingel.) Das neue Schulhaus in Letten-Zürich ist am 24. April nachmittags durch die Mitglieder des Grossen Stadtrates besichtigt worden. Der stolze Bau, dessen Vorgeschichte bis ins Jahr 1906 zurückreicht, wurde im Jahre 1913 durch die Volksabstimmung beschlossen

und anfangs Juni in Angriff genommen. Seit letztem Herbst sind bereits einige Klassen darin untergebracht. Das prächtige Gebäude wurde erstellt von der Architektur-Firma Gebrüder Bräm. Der Bauplatz kostete 280,000 Fr., die Hochbaute war zu 868,000 Fr. veranschlagt, doch sind von dieser Summe erst 811,000 Fr. verbraucht worden, sodaß das seltene Ereignis einer bedeutenden Einsparung eingetreten ist, welche auf erhebliche Vereinfachungen in der Ausführung zurückzuführen ist. Zum erstenmal ist z. B. nicht nur das Innere, sondern auch der Außenverputz durch Kaltwasserfarben der Firma Meier & Schwegler, Farbenfabrik in Zürich 4, ausgeschmückt resp. ersetzt worden. Diese Baubehandlung hat sich sehr bewährt. Die Innenausstattung, die Einteilung und die gesamte Architektur des Hauses fanden den unwidersprochenen Beifall der Besucher. Nach der Besichtigung offerierte der Stadtrat dem Grossen Stadtrat einen Imbiß im Du Pont, wo Stadtpräsident Billeter die Erschienenen herzlich begrüßte, Stadtrat Kern über die Baugeschichte sich verbreitete und der Präsident des Grossen Stadtrates, Prof. Spühler, in einer illustren Ansprache die hervorragenden Fortschritte auf dem Gebiete der kommunalen Bauten, namentlich in bezug auf die soziale Fürsorge für die Schülerschaft, betonte.

Neubau der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern. (Eingefandt.) Dieser Tage ist an diesem Bau der Dachstuhl des Turmbaus, bestehend in einer Holzkonstruktion aufgerichtet worden. Die

ganze Konstruktion stammt aus den Werkstätten des Herrn B. Böllig, Zimmereigenschaft in Arbon, währenddem die hiezugehörenden Projektpläne von der Schweiz. A. G. für Heber'sche Holzbaueisen in Zürich, als Inhaberin der bezüglichen Schweizerpatente, ausgeführt wurden.

Bauwesen in Netstal (Glarus). (Korr.) Neben den von der Einwohner- und Schulgemeinde beschlossenen Arbeiten, über die Ihnen Ihr Glarner Korrespondent bereits berichtete, und welche eine Gesamt-Ausgabensumme von Fr. 105,000 involvieren, sind in nächster Zeit noch weitere Fragen haulticher Natur zu studieren und zu erledigen; diese sind in der Bürgerschaft bereits besprochen worden. Im Vordergrund stehen der Bau einer Turnhalle und die Erstellung eines Gemeinde-Verwaltungsgebäudes. Die Räumlichkeiten für die sich ausdehnende Sekundarschule, für die u. a. neue Schulbänke angeschafft werden, sind so knapp bemessen, daß eine Dislozierung des Gemeinderatszimmers aus dem Schulhause notwendig wird, um für die Sekundarschule Platz zu machen. Unter diesen Umständen ist der Bau eines Verwaltungsgebäudes gegebene Sache. Im ferneren ist auch der Bau eines Feuerwehrgeräte-Lozals nur eine Frage der Zeit, indem die gegenwärtigen Unterkunftsräume (in einem Schopf) mangelhaft sind und nicht mehr genügen.

Schulhausbau in Nefstal (Baselland). Die Schulhausbaukommission hat beschlossen: Es sei der Einwohnergemeindeversammlung in erster Linie das den S. B. B. zu Eigentum gehörende Areal im Rotacker als Bauplatz für das neue Schulhaus zu empfehlen. Der Gemeinderat hat diesem Beschlusse bereits zugestimmt.

Die Arbeiten an dem Asyl für alleinstehende Frauen in St. Gallen sind in diesen Tagen in Angriff genommen worden. Als Bauplatz dient ein Grundstück, welches an dasjenige des städtischen Waisenhauses „Sömmerli“ im Feldli anstößt und früher Eigentum der Erziehungsanstalt Feldli war. Eine Zufahrtsstraße, die vom „Sömmerli“ in die St. Josephsstraße ausmündet, ist in Erstellung begriffen. Die neue Anstalt wird ungefähr den gleichen Flächenraum einnehmen, wie das städtische Waisenhaus und hat rings herum ziemlich viel Boden zu Garten- und andern Bauzwecken zur Verfügung.

Bauliches aus Aarau. Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat eine Vorlage über die baulichen Erweiterungen der aargauischen kantonalen Krankenanstalt in Aarau.

Das erste Teilstück der großen apulischen Wasserleitung in Bari (Italien) wurde am 24. April einer Probe unterworfen, indem unter großer Begeisterung des Publikums das Wasser des Flusses Sele zum erstenmal in das große Becken auf dem Hauptplatze geleitet wurde. Der Ausbau des Verteilungsnetzes wird jedoch noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Fertigstellung des ganzen Werkes soll 1918 erfolgen.

Das Haus „Zur Kaufleuten“ in Zürich.

Im März 1913 beschloß der Kaufmännische Verein Zürich, nachdem die lange innegehabten Räume des „Seidenhofes“ für die zahlreichen Schüler, die Vereins- und Schulverwaltung, die im Lesezimmer und in der Bibliothek verkehrenden Mitglieder und verschiedenen Klubs schon längst zu eng geworden waren, die Erstellung eines Neubaus. Ende Juli 1913 wurde damit begonnen und die Architektenfirma Bischoff und Weideli

im Verein mit dem Baugeschäft Gatt-Haller in Zürich mit der Ausführung betraut. Der 2151 Quadratmeter umfassende Bauplatz an der Pelikanstraße kostete 600,000 Franken, die Erstellungskosten wurden auf 1,065,000 Franken veranschlagt und sind, wie der Präsident der Baukommission an der Eröffnungsfestern mitteilte, infolge günstiger Baubedingungen kaum erheblich überschritten worden.

Heute steht der prächtige Bau vollendet da und ist zum größten Teil bereits seiner Bestimmung übergeben worden. Er bildet in seiner Statik den Beginn einer modernen Platzgestaltung, die sich nach und nach ergeben wird, wenn die behäbigen Herrenhäuser des alten Pelikanplatzes den Bedürfnissen der City von Zürich werden weichen müssen. Die dem Blase zugekehrte Fassade mit ihrer geschickten Gliederung und der diskreten ornamentalen Ausstattung trägt einen vornehm-einfachen Charakter, der dem ganzen Bau auch im Innern das Gepräge gibt. Die Hauptfassaden sind in St. Margrethen-Sandstein, die Nebenfassaden in Verputz ausgeführt. Das Gebäude zerfällt in zwei Flügel, deren einer mit den Geschäfts-, Bureau- und Vereinsräumen sich gegen Pelikanstraße-Pelikanplatz ausbaut, während der andere an der Rüscheleerstraße die Turnlokale, den Festsaal und die Lehrzimmer enthält. Durch den Haupteingang, an dem sich rechts eine Konditorei und die Papeterie richtet, links das Restaurant anschließt, gelangen wir in eine stilvolle geräumige Halle mit Garderobe, wohin sich die Eingänge zum großen Saal öffnen. Der Kaufmännische Verein hat sich mit diesem Festsaal eine Visitenkarte geschaffen, um die ihn andere Gesellschaften beneiden dürften. Prachtvolle Eichentäferung, die Verkleidung der wuchtigen Säulen aus gleichem Material und die blaugraue Fönung der hübschen Kassettendecke, die durch elegante Leuchtkörper unterbrochen wird, haben ein überaus vornehmes und ruhiges Gesamtbild geschaffen; die Umrahmung der Bühnenöffnung aus dunklem Eichenholz trägt wesentlich dazu bei, diesen Eindruck zu verstärken. Durch eine sinnreiche Konstruktion von Bleigelenken sind die massiven Trägerpfeiler des Saales so eingerichtet, daß bei außerordentlicher Belastung ein Teil der Last auf die Fassade übertragen wird. Rings um den Festsaal ziehen sich geräumige Galerien, die für 250 Personen Raum bieten, während das Parterre 630 Sitzplätze enthält. Bei großem Andrang kann auch die Halle mit einbezogen werden. Für kleinere Veranstaltungen ist in der Weise Vorkehrung getroffen worden, daß die unter der Galerie liegende Abteilung des Saales durch eine versenkbare Zwischenwand in einen besonderen Raum verwandelt werden kann, der Versammlungen von etwa 100 Personen dienen wird, während gleichzeitig der größere Teil des Saales benutzt werden kann, ohne daß gegenseitige Störungen eintreten. In die hintere Saalwand ist eine Bühne, die sechs auf acht Meter mißt, eingebaut und mit allem nötigen Kulissenmaterial, Prospekten usw. versehen worden. Hier werden sich die geselligen Veranstaltungen, Gesang- und Theateraufführungen, sowie Vortrags- und Projektionsabende des kaufmännischen Vereins abspielen. Wer im „Seidenhof“ schon solchen Veranstaltungen in drangvoll fürchterlicher Enge beigewohnt hat, wird es doppelt begrüßen, daß ihnen nun ein so lichtvoller weiter und gut ventillierter Raum zur Verfügung steht. Zu beiden Seiten der Bühne sind Ankleide- und Toiletträume gruppiert, dahinter führt von der Rüscheleerstraße eine Treppe, welche auch die Notausgänge von der Galerie aufnimmt, zu den Unterrichtszimmern. Ihrer 51, zum Teil Doppelzimmer, nehmen in diesem Flügel mit der Abwartwohnung das zweite bis vierte Stockwerk vollständig in Anspruch. Schlichte und einfache, aber durchaus